

herausgehoben worden, sie abschaffen zu können, aber ich glaube nicht, daß man es jetzt schon kann. Dermalen würde ich für das einstweilige Fortbestehen derselben stimmen. Was uns vielleicht noch eine glücklicher kultivirte Zukunft bringen wird, das ist eine andre Sache, das haben wir zu erwarten, und wir können, wenn es Zeit dazu ist, darauf aufmerksam machen, daß die Staatsregierung uns einen veränderten Entwurf vorlegen möge, oder sie wird es vielleicht dann selbst thun. Unter den vorwaltenden Umständen, und wo ich sofort so frei war, meine Meinung zu äußern, habe ich zu erwarten, ob mehrere Stimmen sich dagegen erheben. Es ist auch zu bemerken, daß Seiten der Staatsregierung zum Schlusse der Berathung das Wort genommen, und etwas sehr Schlagendes aus statistischen Tabellen vorgetragen worden. Indes so viel dies thunlich war, habe ich mit dem anwesenden Hrn. Regierungs-Commissair gesprochen, die Wichtigkeit der Sache dargestellt, den Wunsch vieler, welche sich gegen mich geäußert haben, demselben eröffnet, und derselbe hat geglaubt, daß seiner Seits, so wünschenswerth und nothwendig es wäre, die einmal bestimmten Formen zu beobachten, doch hier wegen der außerordentlichen Wichtigkeit des Gegenstandes ein Bedenken nicht erhoben würde, wenn die Kammer wünsche, noch über den Gegenstand weiter zu sprechen.

D. v. Ammon: Ich muß gestehen, daß auch ich der Meinung bin, daß die Debatte noch nicht geschlossen sei; einmal, weil die Abstimmung noch nicht eingetreten ist, dann deswegen, weil ich glaube, daß die ganze Verhandlung auf dem Punkte steht, wo sie noch theoretisch etwas weiter geführt werden kann. Ich bin indessen weit entfernt, obgleich ich die Absicht hatte, darüber einen Vortrag zu halten, die hohe Kammer um die Zeit zu bringen, die allerdings damit würde verloren gehen. Im Falle es mir aber gestattet würde einen Vortrag zu halten, ist es mir gleich, ob ich zuerst oder zuletzt spreche. Ich erwarte die weitere Verfügung der hohen Kammer und des Hrn. Präsidenten.

Staatsminister v. Könnert: Das Ministerium hat kein Bedenken, daß die Kammer in diesem Fall eine Ausnahme mache. Doch möchte sie mehr auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, und darauf, daß die Sitzung selbst wegen Ablauf der Zeit geschlossen werden mußte, wiewohl vielleicht annoch manches Mitglied zu sprechen gewünscht hätte, gesetzt werden, als auf die angezogene Paragraphe der Landtagsordnung, die nur das Widerlegen von Thatsachen gestattet.

Referent Prinz Johann: Ich wünschte nur, daß dieses ohne Consequenz für künftige Fälle geschehe; denn wenn die Debatte immer wieder eröffnet werden könnte, so wüßte ich nicht, wohin das führen sollte?

Präsident: Ich will, um die Sache zu beendigen, folgende Frage an die Kammer stellen: Ob sie gemeint ist, diesmal und ohne Consequenz für künftige Fälle die Debatte wieder aufzunehmen? Diese Frage wird einstimmig bejaht.

Da weiter nichts zum Protokoll erinnert wird, werden v.

Beust und **Bürgermeister Hübler** vom **Præsidio** zur Mitunterzeichnung des Protokolls eingeladen, welcher sich dieselben auch sofort unterziehen.

Die **Registrande** enthält als neu eingegangen:

1) **Joh. Samuel Richter** und **Cons.** zu **Rabenu** bitten um Unterstützung zur Auswanderung nach **Amerika** (an die 4. Deputation). 2) **Christian Gotth. Rittler**, pensionirter **Ober-Consistorialrath**, bittet um Verwendung wegen Erhöhung der ihm ausgesetzten Pension (an die 4. Deputation). 3) Der **Lieutenant Joh. Lud. Adolph Werner** in **Dresden** überreicht zwei seiner Schriften und bittet geeignete Maßregeln zu beantragen, damit die physische Erziehung der Jugend in **Sachsen** ebenso, wie die geistige, berücksichtigt werde.

D. Großmann: **Werner** hat mir diese Schrift zur Bevortwortung an die Kammer übergeben, und ich mache allerdings diese Petition, welche er hier überreicht hat, um so mehr zu der meinigen, als sie allgemein gestellt und gehalten ist. Ich habe bereits bei dem vorigen Landtag mir erlaubt, diesen Gegenstand in Anregung zu bringen und **Herrn Werner** und seine Bemühungen bestens zu empfehlen, und ich freue mich zu sehen, daß seit jener Zeit die ganze Angelegenheit der **Gymnastik** und das Steigen der höhern Ausbildung derselben bei weitem mehr Fortschritte gemacht hat, als früher, daß sie selbst in **Preußen** der Fürsorge der Regierung in Bezug auf alle Schulen sich erfreut, daß von **Dessau** aus Schritte geschehen sind, um in **Dresden** Turner bei **Herrn Werner** bilden zu lassen, daß derselbe von **Frankreich**, **England**, den **Monarchen** von **Rußland** und andern Ländern, auch von **Dänemark** die erhebensten und ermutigendsten Beweise von Anerkennung gefunden hat. Ich bitte also, daß diese Eingabe von dem hohen **Præsidium** an die 3. Deputation zur Abgabe verfügt werde.

Der **Präsident** überweist diese von **D. Großmann** zur seinigen gemachte Eingabe der 3. Deputation.

4) **Herr Klieber** aus **München** hat mehrere Schriften überreicht, eine Instruction für die **Landscheider** (nach unserm Ausdruck **Grenzsteinseher**) und mehrere andere, worunter eine die **Emancipation der Juden** betr.

Präsident: Es könnte zweifelhaft erscheinen, wohin diese Schriften zu gelangen hätten; sie sind von einem Fremden ausgegangen; der hauptsächlichste Gegenstand, **Emancipation der Juden**, ist schon in Berathung gewesen, und es könnte scheinen, als ob man ein anderweites Gutachten über diesen Gegenstand erwartete, und dann müßte diese Schrift an die 4. Deputation gelangen, außerdem könnte sie zur **Bibliothek** genommen werden.

Secr. v. Zedtwitz: Da kein **Unterthan** eine **Beschwerde** oder **Reclamation** vorgebracht hat, so scheint die Eingabe, insofern sie nicht ein Mitglied zur seinigen macht, in welchem Falle sie an die 3. Deputation käme, zu keiner Deputation zu gehören.

Prinz Johann: Ich glaube, daß diese Schrift an die **Bibliothek** abzugeben sei; denn es scheint nicht, daß die Peti-